

# Samareiner Kirchenglocken

Chronik der Geläute der Pfarre St. Marien



Zum siebzigjährigen Glockenweihjubiläum 1949

## „LAUDO DEUM VERUM“

DEN WAHREN GOTT LOBE ICH,  
DAS VOLK RUFE ICH,  
DEN KLERUS VERSAMMLE ICH,  
DIE BLITZE ZERBRECHE ICH,  
DIE PEST VERTREIBE ICH,  
DIE VERSTORBENEN BEWEINE ICH,  
DIE FESTE SCHMÜCKE ICH.

## VORWORT

Die Älteren in unserem Pfarr- und Gemeindegebiet werden sich an ein „Event“ im Jahre 1949 sicher erinnern: Die neuen Glocken für die Pfarrkirche sind angekommen und installiert worden. Ab dem 12. April 1949 haben sie die Bevölkerung wieder zum Gebet und zum Gottesdienst eingeladen und seitdem geben sie mit ihrem Glockenschlag im fünfzehnminütigen Abstand den Rhythmus und den Zeittakt vor.

Aus Anlass des 70-Jährigen Bestehens unseres Geläutes gibt die Pfarre eine Informationsbrochure heraus.

Ich danke besonders Dr. Georg Huber, unserem Pfarrgemeinderatsobmann für seine akribische Recherche und Ing. Thomas Markowetz für seine Bilder und die graphische Umsetzung.

Glocken haben eine lange Geschichte und Tradition:

Sie waren in vorchristlicher Zeit bei den Griechen und Römern als Musikinstrument bekannt und außerdem waren sie wie der Granatapfel ein Symbol des Lebens und bei Philon von Alexandria (um 15 v. Chr. – nach 40 n. Chr.) ein Symbol der Weltharmonie. Die erste Verbreitung der Glocken in Europa ist keltischen Missionaren zu verdanken, zunächst für die Verwendung im christlichen Umfeld und später für weltliche musikalische Zwecke. Die Missionare brachten vom 5. bis zum 9. Jahrhundert überwiegend schmiedeeiserne Handglocken nach Zentral- und Nordeuropa. Immer mehr wurden sie zu „Musikinstrumenten“ oder zu Zeit- und Themenangebern.

In den verschiedenen Ländern werden die Glocken zu unterschiedlichsten Anlässen geläutet: Beiern, Fastenläuten, Kleppen, Nachschlag, Ovmärgeläuten, Schiedläuten oder Zügglocke (vgl. „in den letzten Zügen liegen“), Betläuten/Angelus, Schiedglocke, Armeseelen- oder Verirrtenläuten, Armesünderläuten, Feuer-, Sturm- und Alarmläuten, Feuerläuten (Die Linzer

Feuerlöschordnung vom 12. Oktober 1829 regelte ein geordnetes Läuten im Brandfalle: Die Bevölkerung wurde durch Anschlagen der Feuerglocke alarmiert, wobei die Anzahl der Glockenschläge den betroffenen Stadtteil anzeigte), Marktläuten, Marienläuten, Neujahrsläuten bzw. Läuten zum Jahreswechsel.

Durch die Vernichtung der Glocken im Zweiten Weltkrieg und aufgrund der Automatisierung durch Läutemotoren sind viele historische Läutebräuche verloren gegangen. Heute werden die Glocken zu den Gottesdiensten geläutet und schlagen uns die Zeit.

So sind die Glocken unserer Pfarrkirche, denen Fachleute aus der Glockenszene ein hervorragendes Geläut attestieren, Hinweiszeichen: Für den einen unverzichtbare Rhythmusgeber, für einige wenige aber auch „Störenfriede“. Für alle aber auch Zeichen der Lebendigkeit.

Um nach dem Krieg die Neuanschaffung zu finanzieren, gab es eine eigene Glockensammlung, die ein überwältigendes Ergebnis erbrachte, wie uns die Pfarrchronik wissen lässt.

Nachdem wir in diesem Jahr in Glocken- und Glockenstuhl auch ca. € 15.000 investieren müssen, sind wir über Unterstützung der Pfarrbevölkerung froh.

GR Mag. Franz Landerl



## GESCHICHTLICHES ZU KIRCHENGLOCKEN

Seit dem 9. Jahrhundert werden Kirchenglocken überwiegend durch Bronzeguss hergestellt. In Klosterkirchen und später auch in anderen Gotteshäusern waren die Glocken in Giebeln angebracht. Später entstanden als Träger des Glockenstuhls Türme, die in folgenden Jahrhunderten auch zur Anbringung der mechanischen Werke der Turmuhren dienten.

Häufig werden Glocken mit figürlichen Reliefs, Heiligenfiguren oder Kreuzigungsgruppe, mit Inschrift, Datum und Gussmeister versehen.

Die Bedeutung der Glocken für die Kirche und ihre Gläubigen wird in alten Glockensprüchen und Segensgebeten zum Ausdruck gebracht:

### SEGENSGBET ZUR GLOCKENWEIHE

Herr des Himmels und der Erde,  
dich preist deine Schöpfung.  
Im Himmel und auf der Erde erschallt dein Lob.

Voll Vertrauen bitten wir dich:  
Segne unsere Glocken, die dein Lob verkünden.  
Sie sollen deine Gemeinde zum Gottesdienst rufen,  
die Säumigen mahnen, die Mutlosen aufrichten,  
die Trauernden trösten, die Glücklichen erfreuen und  
die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg begleiten.  
Segne alle, zu denen der Ruf dieser Glocken dringen wird,  
und führe so deine Kirche von überall her zusammen in dein Reich.  
Das gewähre uns durch Christus, unseren Herrn.

Amen.



Blick aus der Laterne Richtung Westen mit der Sterbeglocke (2) (E) aus 1707.

## GLOCKEN VOR DEM ERSTEN WELTKRIEG

In der **Pfarrkirche St. Marien** befanden sich vor dem Ersten Weltkrieg im Turm insgesamt fünf Glocken:

**Große Glocke (1)**, 129 cm Durchmesser, 1156 kg, gegossen 1841 bei Staffelmayer in Steyr,

Bild: Kreuzesgruppe Maria mit Jesuskind im Strahlenkranz, Johannes Nepomuk, Florian mit Fahne.

**Marienglocke (2)**, 94 cm Durchmesser, 547 kg, gegossen von Hans Lang in Steyr 1628, am Hals der Glocke der Schriftzug: „O Maria: plena: gratia: stirpe: conzeptu: assitentes: tuae: laudi: miserendo: nos: exaudi:“ (O Maria voll der Gnaden empfangen erhöre uns erbarmungsvoll, die wir dein Lob verkünden). Hans Lang zu Steyr hat mich gegossen 1628, Pfarrer Osterer

Bild: Maria mit Jesuskind im Strahlenkranz, Wappen mit Doppeladler, sechs Kronbögen mit vollen runden Mädchengesichtern.

**Glocke (3)**, 72 cm Durchmesser 273 kg, gegossen 1836 von Johann Holleder in Linz, Pfarrer Thomas Parzer

Bild: Kreuzesgruppe Maria mit Jesuskind (Wallfahrtsbild), Florian, Sebastian. Die Vorgängerglocke war 1742 gegossen worden.

**Glocke (4)**, mit 60 cm Durchmesser, 120 kg, gegossen 1787, Inschrift: Joh. Michael Zöchbauer goss mich in Linz Anno 1787.

Bild: Maria mit Jesuskind.

**Sterbeglocke (5)**, 47 cm Durchmesser, 58 kg, Silvius Creuz goss die Glocke 1728 in Linz. Diese Glocke ist eine Spende von Ursula Hagenauer, geborene Rablin 1728.

Bild: Tod des Heiligen Josef, Barbara. Diese Glocke hat die Pfarre aus Patriotismus gratis abgeliefert (Hagenauer, Epitaph an der Südseite der Pfarrkirche, Gansmayrgut, Oberndorf 21).

In der **Filialkirche St. Michael** waren vor dem Ersten Weltkrieg zwei Glocken vorhanden:

**Glocke (1)**, 47 cm Durchmesser, 55 kg, gegossen 1707 (abgeliefert am 19. Dezember 1916)

**Glocke (2) (E)**, 39 cm Durchmesser, 40 kg, gegossen 1707 von Melchior Scherer in Linz. Am Hals der Glocke die Schrift „Heilliger Michael pitt fir uns“.

Bilder: Im Feld: Michael mit der Seelenwaage. Am Hals: Laubwerkfries, sechs Kronbögen abgerundet.



Die Glocke (2) (E) aus St. Michael ist seit 1922 in der Laterne der Pfarrkirche St. Marien

In der Filialkirche St. Michael befindet sich derzeit eine Glocke mit 29 cm Durchmesser und 20 kg Gewicht ohne weitere Inschrift. Es handelt sich um die Spende des Schlossermeisters Weingartner in St. Marien, der sie 1917 von einem Unbekannten gekauft und 1920 der Kirche St. Michael gewidmet hat.

## DER ERSTE WELTKRIEG

Der Erste Weltkrieg brachte es mit sich, dass Kirchenglocken wegen ihrer Bronze zum kriegswichtigen Material wurden und in der Rüstungsindustrie Verwendung fanden. In Österreich startete im Mai 1915 eine Aktion zur freiwilligen Abgabe von Kirchenglocken. Die Glocken waren allerdings bis Mai 1917 bereits verbraucht.

So kam es vom 27. September 1916 bis 25. Mai 1917 zur ersten zwangsweisen Abgabe von Glocken. Der Erlös sollte als Glockenfond für Kriegsanleihen angelegt werden und nach dem Krieg zur Anschaffung neuer Glocken Verwendung finden.

Nach Verbrauch auch dieser Glocken startete die Glockenaktion 1917/18 vom 20. November 1917 bis 12. April 1918. Der Erlös dieser Aktion musste in die VII. und VIII. Kriegsanleihe angelegt werden. Nur historisch und künstlerisch wertvolle Glocken waren von der Ablieferung ausgenommen.

In Oberösterreich wurden in der ersten Aktion 1137 Glocken mit insgesamt 553 Tonnen und in der zweiten Aktion 561 Glocken mit 182 Tonnen Gewicht somit in Summe 1698 Glocken mit 735 Tonnen Metall, abgeliefert.

Bereits im Jahr 1917 wurde die Glockengießerei St. Florian gegründet Diese sollte sicherstellen,

dass nach dem Krieg der Bedarf an neuen Glocken erfüllt werden kann.

Am 19. Dezember 1916 wurden die Glocken 1), 3) und 5) der Pfarrkirche St. Marien sowie die Glocke 1) der Filialkirche St. Michael der Heeresverwaltung übergeben. Am 26. November 1917 musste zusätzlich auch die Marienglocke 2) der Pfarrkirche St. Marien abgeliefert werden.

Lediglich die Glocke 4) der Pfarrkirche St. Marien konnte gerettet werden. Zur Glocke 4) gesellte sich die Glocke 2) aus St. Michael, welche bis zum Jahr 1922 im Turm der Pfarrkirche St. Marien hingen. Diese Glocke 2) aus St. Michael wurde sodann im Jahr 1922 von den Zimmerleuten ganz hinauf in die Laterne gezogen, sodass sie nicht mehr entfernt werden konnte. Sie wird noch heute als Totenglocke verwendet.

Im Jahr 1917 mussten auch die großen Orgelprospekt Pfeifen mit 56 kg Zinn abgeliefert werden. Sie wurden Jahre später durch Zinkpfeifen ersetzt. Es sollte auch Kupfer vom Kirchturmdach, das erst 1912 erneuert worden war, abgeliefert werden. Der Kommissär, Herr Engl aus St. Florian, hat es aber nicht gesehen oder wollte es nicht sehen. Die Chronik vermerkt hierzu: „Hoffentlich haben wir nicht deshalb den Ersten Weltkrieg verloren. „



Glockenfriedhof im Innsbrucker Stadtteil Wilten im Ersten Weltkrieg, um 1917 (Wikipedia)

## WIEDERBESCHAFFUNG NEUER GLOCKEN IM JAHR 1922

Im Jahr 1922 wurden bei der Glockengießerei St. Florian vier Glocken im Gesamtgewicht von 2650 kg mit der Stimmung: es, ges, as, b, um den Betrag von 175 Millionen Kronen bestellt. Der Kaufpreis wurde in der Pfarre durch eine Getreidesammlung von 18 kg Weizen pro Hektar Ackerland aufgebracht. Generalvikar Josef Kolda aus Linz weihte die Glocken am 15. November 1922.

Es handelt sich bei diesen 1922 in St. Florian gegossenen Glocken um folgende:

**Krieger- oder große Glocke (I)**, 128 cm Durchmesser, 1181 kg, Ton ES, gegossen 1922.  
Schrift: „Wir 4 Schwestern wurden gegossen von Johann Dettenrieder zu St. Florian bei Linz“  
Gegenüber: „Friede den Menschen“  
Bilder: Florian als Krieger mit Wassergefäß; Ritter Georg als Drachentöter

**Marien- oder Zwölferglocke (II)**, 108 cm Durchmesser, 683 kg, Ton GES, gegossen 1922  
Bild: Maria mit Jesuskind und Zepterr  
Schrift: Ave Maria

**Josefi- oder Elferglocke (III)**, 96 cm Durchmesser, 465 kg, Ton AS, gegossen 1922  
Bild: Josef mit Jesukind und Lilie  
Schrift: „Heiliger Josef, bitte an Gottes Thron. Für uns als großer Sterbepatron“

**Wandlungsglocke (IV)**, 86 cm Durchmesser, 341 kg, Ton B, gegossen 1922  
Bild: Leonhard mit Tier zu Füßen

Als die vier neuen Glocken aufgezogen waren, hatten die Zimmerleute irrtümlich auch die Glocke (2) (E) aus St. Michael (1707) hoch in die Laterne aufgezogen und dort angebracht, sodass sie praktisch nicht mehr entfernt werden konnte. Man wollte die seinerzeit verbliebene Glocke (4) der Pfarrkirche St. Marien nach St. Michael geben. Der Glockenstuhl in St. Michael war aber für diese Glocke nicht geeignet. Die Glocke wurde daher um vier Millionen Kronen verkauft.



Die Glocke (2) (E) ist seit 1922 in der Laterne der Pfarrkirche St. Marien

## DER ZWEITE WELTKRIEG - ABLIEFERUNG DER GLOCKEN

Die Reichsstelle für Metalle des Reichswirtschaftsministeriums in Berlin steuerte die Zuteilung der Rohstoffe und die Verwendung der Produkte.

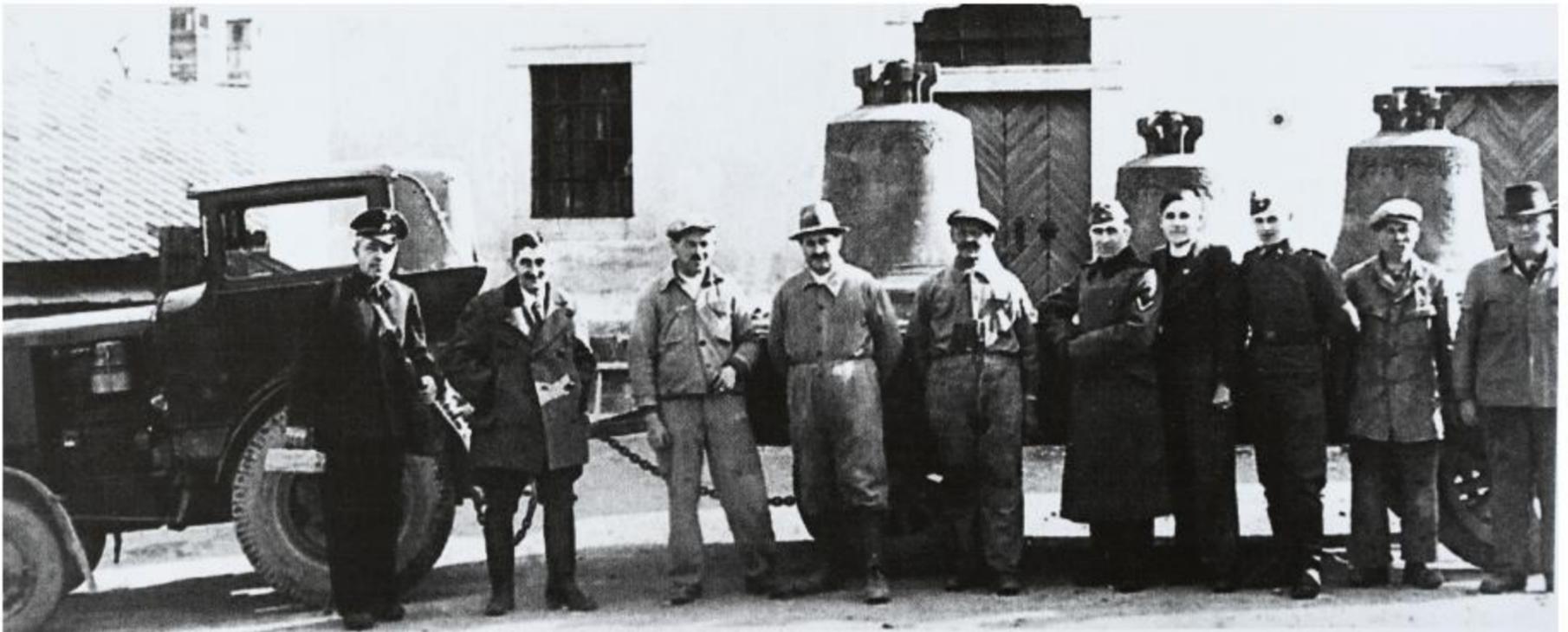
Ab 1940 wurden neben Bronzedenkmälern und Altmetall auch Kirchenglocken im Deutschen Reich und den besetzten Gebieten requiriert und an die Hüttenwerke weitergeleitet. In Deutschland wurden rund 45.000 Glocken und weitere rund 35.000 in den besetzten Gebieten eingeschmolzen.

Am 30. März 1942 hat die Firma Kaun aus St. Florian die drei größeren Glocken in St. Ma-

rien abmontiert, nämlich die Kriegerglocke, die Marienglocke und die Josefiglocke. Zurück blieb nur die 341 kg schwere Bernhardiglocke (Wandlungsglocke) mit dem Ton B.

Am 31. März 1942 wurden die Glocken zur Bahnstation Neuhofen gebracht.

Um das Schlagwerk der Uhr wieder in Stand zu setzen, hat der Schmied Stögmüller aus Neuhofen zwei Eisenbahnwaggonräder anstelle der Glocken montiert. Der Schlag der Turmuhr war sodann weit zu hören.



Bei der Glockenablieferung am 31. März 1942



Granatendreherei 1917/18 (© Deutsches Historisches Museum)

## WIEDERBESCHAFFUNG NEUER GLOCKEN IM JAHR 1948

Am 18. April 1948 fand im Gasthaus Luger ein Männertag mit etwa 200 Männern als Besucher statt, bei dem Herr Slapnicka aus Linz über Kirchenvermögen sprach. Im Anschluss wurde die Glockenfrage besprochen und es wurde beschlossen, eine unverbindliche Beitragszahlung durchzuführen.

Als Schlüssel wurde die fünffache Kirchensteuer des Jahres 1947 herangezogen. Nach Zeichnung von 40.000 Schilling wurde die Bestellung von drei Glocken im Gesamtgewicht von 2.300 kg beschlossen. Schließlich konnte man mit 370.000 Schilling abschließen, musste aber das Material beistellen.

Es wurden aus privater Hand 800 kg Reinkupfer zu 8 Schilling, 533 kg Altmaterial zu 4 Schilling angekauft und die Glockengießerei stellte das fehlende Zinn bei. Am 13. Juli 1948 wurde der Vertrag zur Lieferung von 3 Glocken formell abgeschlossen (Ton es, ges, as). Im November 1948 führte die Jugend das Theaterstück „Des Kriegers Heimkehr“ auf und erzielte für den Glockenkauf den Betrag von 1.283 Schilling. Am 15. Dezember 1948 fand in St. Florian der Glockenguss statt, dem etwa 30 Samareiner

beiwohnten. Johann Platzl (Schiefringer) war als Ministrant dabei und kann sich an das Ereignis noch sehr gut erinnern. Bis Ende des Jahres 1948 konnte der Kaufpreis größtenteils aufgebracht werden, sodass nur ein Rest von 18.000 Schilling offen blieb.

Am 14. Februar 1949 wurden die Glocken mit einem Traktor von St. Florian geholt und am Sulzhof (Familie Plass) eingestellt. Herr Albert Plass sen. kann sich noch gut erinnern, dass die Glocken mehrere Wochen am Bauernhof eingestellt waren und zur Glockenweihe unzählige Girlanden gebunden wurden, die die Festwägen schmückten.



Die Glocken bei der Anlieferung vor der Kirche  
links: Kan. Franz Haidinger

## GLOCKENWEIHE 1949

Am Palmsonntag, dem 10. April 1949 fand am Nachmittag bei schlechtem, kaltem Wetter mit Schneeböen die festliche Glockenweihe statt. Nach der Chronik waren die schönsten Pferdepaare bestellt und 200 m Kränze wurden für die Wagen gebunden. Von Orgelsdorf aus entwickelte sich der Festzug.

Es waren die Jugend, die Feuerwehr, die Musikkapelle und der Kirchenchor samt fünf Vorreitern dabei. Der erste Glockenwagen mit der großen Glocke (Herz Jesu Glocke) wurde von einem Vierergespann gezogen und von acht Ministranten begleitet.



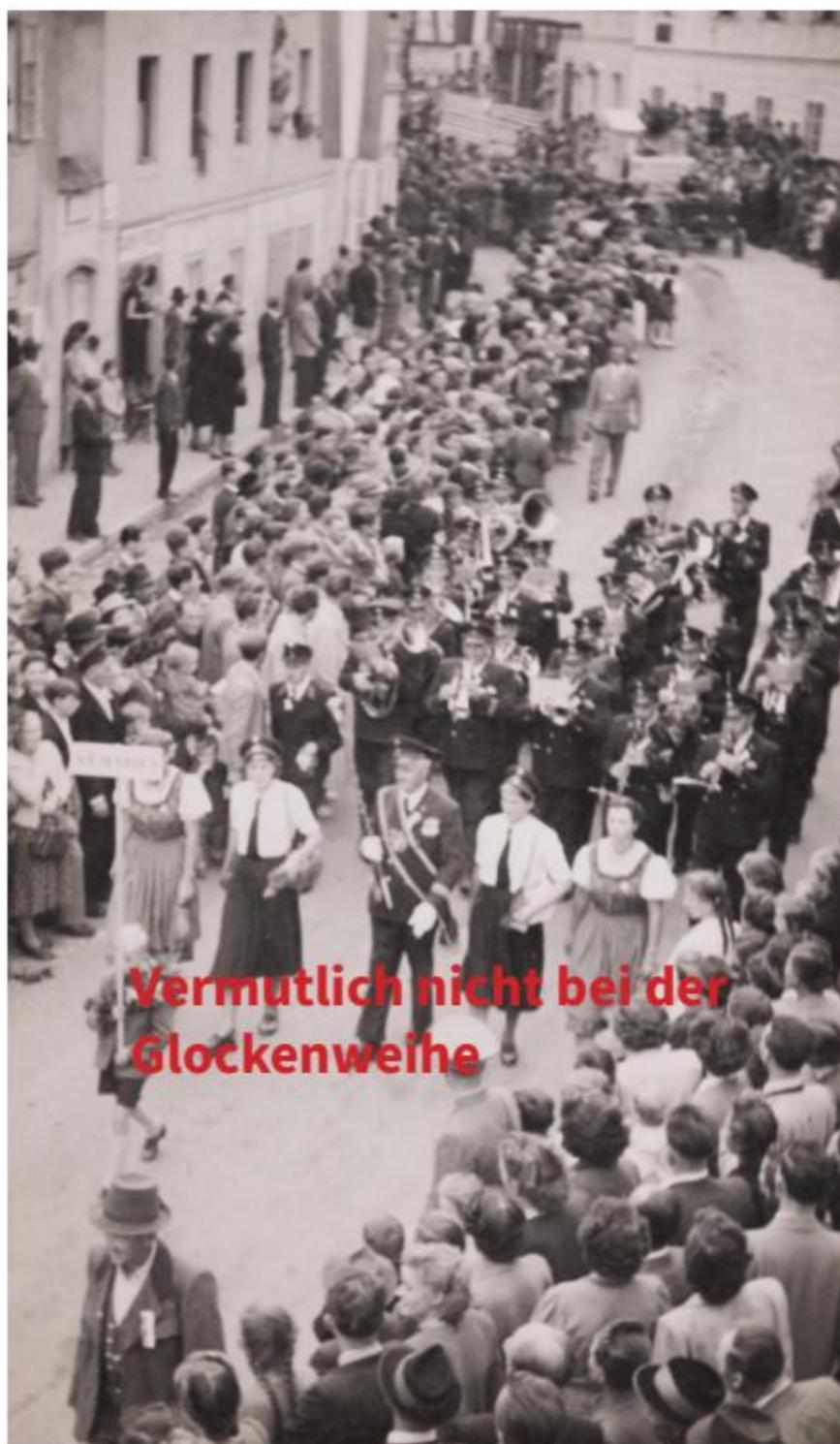
Der festlich geschmückte Glockenwagen

Die Glockenpatin Klara Blaimschein (Osterberger) und ihre Ehrendamen fuhren im Landauer. Der zweite Glockenwagen mit der Marienglocke wurde von acht Mädchen sowie der Glockenpatin Josefa Reder (Gerg) mit den Ehrendamen begleitet.

Der dritte Glockenwagen führte die Josefiglocke mit ihrer Patin Maria Huber (Niedermair) und ihren Ehrendamen. Es folgten drei Wagen mit der Geistlichkeit mit insgesamt dreizehn Priestern. Schließlich folgten zwei Lastautos mit den Goldhaubenfrauen.

Den Abschluss bildete ein Lastauto mit dem Pfarrkirchenrat und der Gemeindevertretung. Trotz windigen Wetters drängten sich tausend Zuschauer auf dem Kirchenplatz.

Die feierliche Weihe nahm Prälat Trefflinger vom Stift Lambach vor, der in letzter Stunde für den erkrankten Abt von Kremsmünster einsprang.



Vermutlich nicht bei der Glockenweihe

Musikkapelle St. Marien



Josefi-Glocke mit Glockenpatinnen (v.l.n.r) Klara Blaimschein (verdeckt), Josefa Reder/Gerg und Maria Huber/Niedermair



Glockenweihe durch Prälat Abt Trefflinger vom Stift Lambach

Der Aufzug der Glocken ging klaglos vor sich und um 18.00 Uhr erklangen die Glocken und vollendeten das Freudenfest mit ihrem herrlichen Klang.

Allerdings fiel ein Tropfen Wehmut in den Freudenbecher, weil die verbliebene alte Glocke nicht dazu stimmte. Sie wurde nämlich immer als D-Glocke bezeichnet, es stellte sich jedoch heraus, dass sie im hohen A erklang. Schließlich wurde mit der Glockengießerei St. Florian ein Tausch vereinbart.

Die alte Glocke mit 340 kg wurde gegen die neue Schutzengelglocke mit 228 kg Ton b ohne Aufzahlung eingetauscht. Diese Schutzengelglocke wurde am 11. Mai 1949 aufgezogen.

Somit stellte sich das neue Geläute als sehr klangvoll mit den Tönen es, ges, as und b dar. Am Ostersonntag wurde wieder für die Glocken gesammelt. Die Jugend spielte das Theater „Der Glockenguss zu Breslau“ mit einem Reinertrag von 1.600 Schilling für das Geläute.



Glockenaufzug am 10. April 1949

#### GEBET ZUM GLOCKENGUSS

Allmächtiger Gott,  
Herr des Himmels und der Erde,  
die ganze Schöpfung verkündet dein Lob.

Sieh auf das Werk unserer Hände und  
segne dieses flüssige Metall,  
das für den Guss einer Glocke  
bestimmt ist.

Leite seine feurigen Ströme und schenke  
unserem Mühen Erfolg.  
Gib, dass die neue Glocke deinen Namen  
verherrliche inmitten deiner Gemeinde.

Das gewähre uns durch Christus,  
unseren Herrn.





Bilder vom Festzug zum Glockenweihefest am 10. April 1949

## DAS AKTUELLE GELÄUTE DER PFARRKIRCHE ST. MARIEN:



Herz Jesu Glocke

### **Glocke Herz Jesu (A)**

Gewicht 1129 kg, Durchmesser 129 cm, Ton es,

Bild: Herz Jesu

Inschriften: „GÖTTLICHES HERZ JESU, GIB UNS DEN FRIEDEN“



Glocke Gottesmutter mit Kind

### **Glocke Gottesmutter mit Jesukind (B)**

Gewicht 672 kg, Durchmesser 110 cm, Ton ges,

Bild: Gottesmutter mit Jesukind.

Inschriften:

„MARIA MIT DEM KINDE LIEB, UNS ALLEN DEINEN SEGEN GIB“.



Glocke Hl. Josef

### **Glocke Hl. Josef (C)**

Gewicht 473 kg, Durchmesser 98 cm, Ton as

Bild: Hl. Josef

Inschriften:

„HL. JOSEF, STERBEPATRON, BITT FÜR UNS AN GOTTESTHRON“



Herstellernatur an allen drei Glocken



Schutzengel Glocke

### **Glocke Schutzengel (D)**

Gewicht 228 kg, Ton b

Inschriften:

„...IN DER HÖHE UND FRIEDE DEN MENSCHEN  
AUF ERDEN DIE GUTES...“



Sterbeglocke in der Laterne

### **Sterbeglocke in der Laterne (2) (E)**

Es handelt sich dabei um die Glocke (2) aus der  
Filialkirche St. Michael, gegossen 1707.

Gewicht 40 kg, Durchmesser 39 cm

Bild: Michael mit Seelenwaage, Laubwerkfries  
sechs Kronenbögen abgerundet.

Inschriften:

Am Hals: „HEILIGER MICHAEL PITT FIR UNS“.

Unten:

„IN LINZ GOSS MICH ANNO 1707 MELCHIOR  
SCHERER“

Es kamen viele Spenden, insbesondere beim Erntedankfest zusammen, sodass zum Jahresende nur noch 2.000 Schilling offen waren, die schließlich zu Ostern 1950 getilgt wurden. So

wurden binnen zwei Jahren 72.000 Schilling gespendet, das herrliche „Te Deum“ Geläute ist die Opfer wert, so schließt die Chronik.

**DIE GLOCKEN STEHEN IMMER WIEDER IM MITTELPUNKT DES INTERESSES:**



Magdalena Mursch und Philipp Luger beim Turmblasen 2012



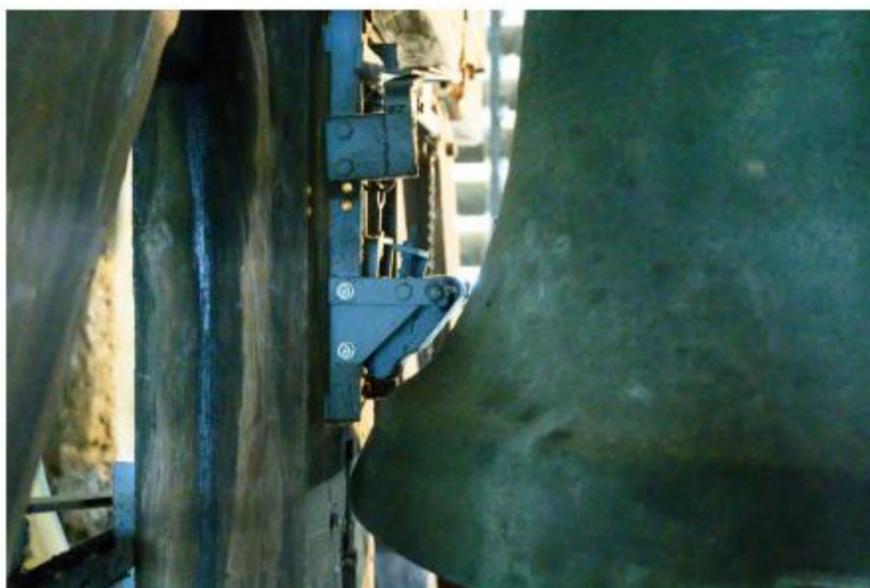
Franz Forstner, Michael Mursch, Magdalena Mursch und Philipp Luger beim Turmblasen 2013



Firmgruppe am Glockenturm 2014



Firmlinge beim Gruppenfoto im Kirchendachraum



Stundenschlagmechanismus an der Josefi-Glocke



Aufhängung (Kronbögen) der Herz-Jesu-Glocke

## DIE GLOCKENTÜRME:



Glockenturm der Pfarrkirche St. Marien



Glockenturm der Filialkirche St. Michael

Die Barackenkirche wurde 1963 vom Barackenlager 59 in St. Martin als provisorische Kirche übernommen. Das Glöckchen, das immer noch von Hand betätigt wird, stammt, so wie die Kirche, aus der Kriegs-/ Nachkriegszeit.



Barackenkirche in Nöstlbach mit dem Glockentürmchen

### Impressum:

Informationsbroschüre der r.-k. Pfarre St. Marien, 4502 St. Marien 6

Verfasser: Dr. Georg Huber, PGR-Obmann

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. GR Franz Landerl

Layout: Ing. Thomas Markowetz

Historische Fotos: Pfarrchronik, Alfred Rogl, Karl Blaimschein, Gemeindechronik St. Marien, Wikipedia, Deutsches Historisches Museum

Aktuelle Fotos: Ing. Thomas Markowetz

Textquellen: Pfarrchronik St. Marien, Glockenkunde der Diözese Linz, Florian Oberchristl, Linz, 1941, Verlag Pirngruber, OBM Siegfried Adlberger, Fachkommission Glocken und Kirchenmusik, Diözese Linz, Internet

## SANIERUNGSBEDARF 2019

Laut Gutachten OBM. Siegfried Adlberger ist der massive Holzglockenstuhl konstruktiv in Ordnung. Zuzufolge Wassereintritt und Staunässe sind jedoch einige Teile abgefällt. Einige Klöppel sind schadhaf, teils sind sie auszuwechseln und teils zu reparieren.

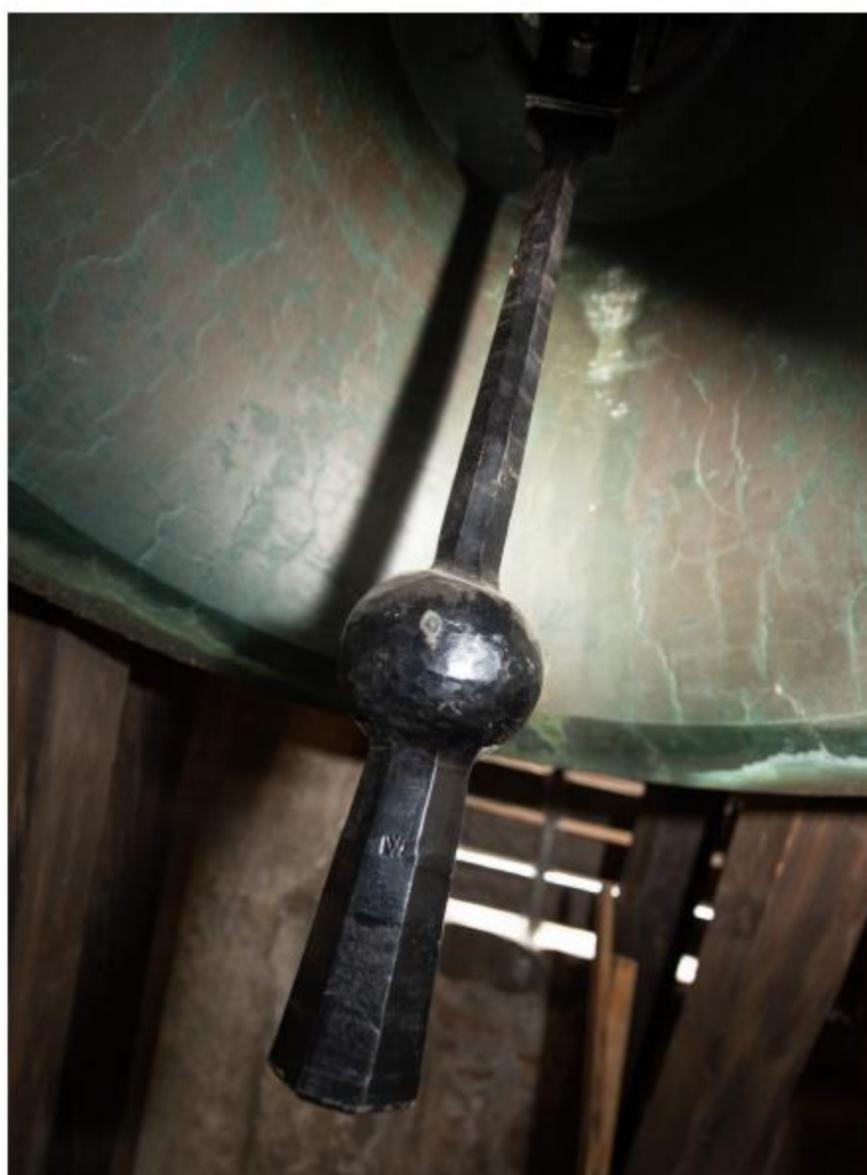
Diese Schäden waren dringend zu beheben und wurden im Laufe des Jahres 2019 durchgeführt. Das Kostenvolumen betrug € 7.500,00.

Die elektrische Läuteanlage ist zum Teil schon sehr veraltet und ausgelaufen. Es sollte insgesamt eine neue elektronische Läuteanlage installiert werden, wobei im Bereich des Aufgangs zur Glockenstube ein Schaltschrank mit einem Hauptschalter vorzusehen wäre.

Diese Investitionen belaufen sich auf weitere ca. € 7.000,00.



Diese 2019 ausgewechselten Klöppel werden beim Pfarrfest am 29.9.2019 versteigert



Einer der beiden im Jahr 2019 neu eingesetzten Klöppel

**FÜR SPENDEN  
ZUR ABDECKUNG DER NOCH  
AUSSTEHENDEN KOSTEN DANKT DIE  
PFARRE ST. MARIEN BEREITS  
IM VORAUS.**

Konto: RAIBA St. Marien,  
**AT03 3453 0000 0001 1338**  
Verwendungszweck: Kirchenglocken

**Gegeben zu St. Marien, am Patrozinium-Fest Maria Namen,  
am 12. September 2019**